

Mitteldeutsches Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang / Nr. 263

Veröffentlichung Sonntag und Feiertage
Kleine Anzeigen 2. Quartal 1937 Nr. 263
An alle Adressen
An alle Adressen
An alle Adressen

Merseburg Mittwoch, den 10. November 1937

Monatliche Beiträge 2.00
An alle Adressen
An alle Adressen
An alle Adressen

Einzelpreis 10 Pf.

Der 9. November in München

Marsch zur Feldherrnhalle

Der Führer ehrt die Gefallenen der Bewegung / Feierliche Kranzniederlegung am Mahmal

In schmachlosem Brande ohne Ansehen der Person, so wie einst vor 14 Jahren, traten die Männer des 9. November 1923 gestern, am Tag des historischen Zuges zur Feldherrnhalle, auf den Marsch an, der die geschichtliche Tradition im neuen Deutschland geworden ist und immer auf neue Gedanken in den Herzen entzündet, daß der Weg zum Glück und Sieg nur über Einsatz und Opfer geht. Die Männer, die vor 14 Jahren aus freiwilliger Eingabe und mit hehrer Anstrengung bereit waren, für Deutschlands Ehre und Freiheit mit ihrem Blut und Leben einzutreten, sie sammelten sich wie einst vor dem Bürgerbräuereifeld und seiner Umgebung. In Zwölferteilen traten sie an. Voran die Blutsahne, wie damals von Grimminger getragen — dann das Führerkorps und anschließend, tief geschleift in 60 Reihen, die

und Gruppenführer der SA, H. des NSKK, und des NSKK, die Obergruppenführer, Ortsgruppenleiter, die Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsamtsleiter des Reichsarbeitsdienstes.

Zwei Stürme SA, ein Sturm NSKK, und NSKK, eine Abteilung Politische Leiter und eine Abteilung Reichsarbeitsdienst sowie ein Sturm SS, ohne Ausnahme bilden den Abschluß des Zuges. In ehrfürchtigem Schweigen stehen die ungezählten Zuschauer. Von

Die Kranzniederlegung des Führers

Der weite Platz vor der Feldherrnhalle ist wiederum zur ersten Feierstätte geworden. Hinter den über 500 Stabarten der Bewegung, die den Platz umfluten, flattern die Fahnen der Deutschen Arbeitsfront vor den Tribünen auf beiden Seiten des Platzes. Um 12.40 Uhr steht man vor der Weidensäule aus dem Zug herannahen. Aus der Wache tritt Generalfeldmarschall von Blomberg mit dem Kommandierenden General des 7. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenau, und nimmt dem Mahmal gegenüber Aufstellung. Der Name Horst Wessels erklingt. Der Zug macht vor dem Mahmal Halt, die 16 Schritte des Ehrenmarsches dröhnen über den Platz und so flühen Gruch erbeben sich die Arme. Die Blutsahne senkt sich, die Weidensäule ist unter Gewehr getreten.

Als der letzte Schuß verhallt, tritt der Führer aus der Reihe an das Mahmal und legt einen großen Lorbeerkranz nieder, nach ihm Generalfeldmarschall von Blomberg. Beide verharren in stillen Gedanken an dem Ehrenmal der Toten des 9. November, während das Lied vom guten Kameraden gespielt wird. Der Führer der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes und der Oberbefehlshaber der Wehrmacht stehen vereint an dieser Stätte, ein Symbol der innigen Verbundenheit zwischen Führer, Bewegung, Volk und Wehrmacht. Dann reißt sich der Führer wieder ein. An der Seite des Führers marschiert nun Generalfeldmarschall von Blomberg mit, während General von Reichenau neben Gauleiter Adolf Wagner in den Zug tritt. In Zwölferteilen stehen die alten Kampfmänner Adolf Hitlers mit erhabener Rechten an der Gedenkstätte zu Ehren ihrer toten Kameraden vorüber.

Vom Opfergang zum Siegeszug

Von der Stätte aus, wo die 16 des 9. November 1923 ihr Leben hingaben, auf daß Deutschland lebe, wandelte sich der Weg des Opfers in die Straße des Sieges. Hell und freudig leuchten die Banner des Dritten Reiches. Das Deutschlandlied erklingt, leise zuerst, dann immer lauter werdend. Durch die Priemerstraße geht der Zug, vorbei am Braunen Haus, zum königlichen Platz, wo Marschblinde der SA, des NSKK, der Polit-

ischen Leiter, des Arbeitsdienstes, der SA, und die Mitglieder der SS-Standarten „Adolf Hitler“, „Deutschland“ und „Germania“ angetreten sind. Freizeitanlagen ist nur eine breite Straße, die von den Propaganda in den Ehrentempeln führt, wo die Feuerbrände der acht Zwerfsgänge merkwürdiges Licht auf die 16 Sarkophage werfen.

Nach 12 Uhr marschieren die Fahnen der Formationen durch die Propaganda. Einige Zeit später hat die Spitze des Zuges den königlichen Platz erreicht. Drei SS-Kompanien marschieren durch die breite Gasse zwischen den Propaganda. Stabarten der Bewegung, die die Nacht über vor der Feldherrnhalle Ehrenwache hielten, folgen. Die 32 Kronsträger mit den 16 Kranzen des Führers schwenken auf beiden Seiten der Ehrenwache ein, Julius Streicher marschiert in Begleitung. Der Blutsahne durch die Gasse der Stabarten auf beiden Seiten des Weges, dahinter der Führer mit der Spitzengruppe seiner alten Garde. Weisvoll folgen Fanfaren auf. Sie kündigen den Beginn des Appells. Der Führer, begleitet von Julius Streicher, der Blutsahne und ihrem Ehrenleiter der alten Kämpfer, schreitet langsam an den Ehrentempeln. Die Fahnen senken sich, die Formationen nehmen Front zur Ewigem Wache, der Trauermarsch löst in die feierliche Stille. Ehrfurcht und Ehrfurcht folgen sich in den Reihen der Schützen.

Der Namensaufruf der Toten

Der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner, tritt auf den beiden Ehrentempel und ruft im Namen der Bewegung die Namen der 16 Ermordeten auf. Sechshundert hält die Antwort über den königlichen Platz: „Der 17.“ Sechshundert spielt der Wustung der Wehrmacht die Vergeltung. Und jedesmal treten zwei Kronsträger vor und tragen den Kranz der Unsterblichen in den Ehrentempel. Kurze Befehle hallen über den Platz. Die Trommeln wirbeln. Adolf Hitler betritt die Tempel, begrüßt jeden der hier ruhenden Toten, legt auf jeden Satz den Kranz der Treue und des Dankes, hat noch einmal Wappensprache mit denen, die hier Ewiges Wache halten, und beugt sich dann wieder zurück auf seinen Platz in der Mitte vor den Ehrentempeln. Und das war der Sinn dieses Appells: daß die Toten, mögen auch ihre Leiber verfallen sein, auf der Erde und in der Ewigkeit leben und in der Front der Kämpfer Adolf Hitlers stehen, heute, morgen und immerdar.

Nun rückt die Wachgarde ab. Der Führer der Wachgarde macht Adolf Hitler Meldung. Nach dem Vorbereitungstritt Adolf Wagner vor und fündet: „Die Nationalsozialisten, die Volkfront und Reaktion am 9. November 1923, heute vor 14 Jahren erschossen haben. Neben im fünften Jahre des Dritten Reiches, im Jahre der Arbeit 1937, wieder auf. Sie begehren am königlichen Platz zu München die Ewiges Wache.“

Kommando: „Die Fahne hoch!“

Adolf Wagner gibt das Kommando: Die Fahne hoch! Die langen Fahnen auf den hohen Masten werden hochgezogen, während

das Horst-Wessels-Lied erklingt. Der Appell ist beendet. Jetzt beugt sich der Führer aufkommen mit dem Gauleiter des Traditionslandes an den Hinterbliebenen, denen unmittelbar vor dem Ehrentempel Ehrenwache einermant sind. Der Führer drückt jedem Einzelnen von ihnen die Hand. Dann verabschiedet er sich von der Führergruppe, die mit ihm im Erinnerungsmarsch marschiert war, und verläßt den königlichen Platz.

Die geschichtliche Stunde hat ihr Ende erreicht.

Der Führer an Ludendorff

Ein Antworttelegramm des Feldherrn.

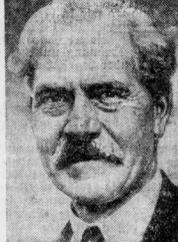
Der Führer sandte am 14. Jahrestage des historischen Marsches vom Bürgerbräuereifeld zur Feldherrnhalle folgendes Telegramm an General Ludendorff: „An Seine Excellenz General der Infanterie a. D. Ludendorff, Ludwig am Starnberger See. Guter Excellenz! Aus Anlaß unseres heutigen Erinnerungstages gedanke ich in Verehrung und Dankbarkeit Ihres damaligen Einflusses inmitten unserer Reichen zur Erhebung der deutschen Nation. Mit meinen herzlichsten Wünschen für Adolf Hitler.“

General Ludendorff: „Ich danke Ihnen für das warme Gedanken und die herzlichsten Wünsche. Auch meine Gedanken gehen heute mehr als je in unsern damaligen gemeinsamen Einsatz für Deutschlands Erhebung. Meine besten Wünsche begleiten Ihre erfolgreiches Wirken für unseres Volkes Wohlfahrt.“

Ramsay Mac Donald

†

Einem Herzschlag erliegen.



Der frühere englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald ist auf dem Lebensjahre nach Südamerika einem Herzschlag erliegen.

Ramsay MacDonald hatte am 12. Oktober dieses Jahres das 71. Lebensjahr vollendet. Seine hervorragende Bedeutung in der Politik Englands lag vor allem darin, daß dieser frühere Angehörige der Labour Party als Premierminister die erste Nationalregierung bildete. Seitdem war Ramsay MacDonald Führer der Nationalen Arbeiterpartei Englands.

Träger des Blutordens, als er unter ihnen Schwefel Via. Ihnen folgten die Blutordensträger der Wehrmacht und der Polizei.

Während die Aufstellung des Zuges sich vollendet, reihen sich Träger bekannter Namen in die Führergruppe ein: Hermann Göring, Heinrich Himmler, Günther, Ulrich Graf, Dr. Weber, Dr. Fric, Wilhelm Bräuer, Alfred Rosenberg, Dr. Frank, Amann, Schwara, Adolf Wagner, Hermann Eiser, Christian Weber. Hinter der Führergruppe schließen sich an die Kompanieführer des Reichens „München“, von 1923 und der Störtrup „Adolf Hitler“. Inbaldende Zeilrufe fänden neun Minuten nach 12 Uhr das Nahen des Führers, der nach dem Verlassen des Platzes jedem einzelnen aus der Führergruppe ermit die Hand drückt. Julius Streicher fest sich an die Spitze des Zuges. Hermann Göring gibt den Befehl: „Der Marsch beginnt!“

Die braunen Kolonnen auf den beiden Seiten des Platzes werden durch die Trommeln erklingt, das unsterbliche Kampflied Horst Wessels erklingt. Während der Führer an den ersten Kolonnen vorbeischießt, melden sich zum Appell Dietrich Eckart, Herbert Weiskopf, Walter Wagner, Hans Malowin, hinter Julius Streicher und der Blutsahne folgt mit dem Führer die Führergruppe des 9. November 1923. Ihnen schließen sich die alten Kämpfer an. In der den Blutordensträgern folgenden Gruppe der Reichsleiter steht man u. a. Dr. Goebelts, General von Epp, Dr. von, Dr. Dietrich, Hierl. Es folgen die Gauleiter, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung, die helfertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer



Der Erinnerungsmarsch des 9. November

Man sieht auf unserem Bilde rechts die Blutsahne, getragen von Jakob Grimminger, dann folgt die Führergruppe des Zuges und anschließend die alten Kämpfer und Blutordensträger, die erstmalig, wie vor 14 Jahren, Windjacke und Schirmmütze ohne alle Rangabzeichen trugen. (Bildtelegramm Scherl-Bilderdienst-M.)



Herbstelepie

Eine Melodie in Moll.

Was man auch sagt und was man so erdichtet
Und später spricht, es ist nicht so gemeint.
— Es ist im Leben schieflich eingerichtet,
Doch nach dem Sommer stets der Herbst erdichtet.

Ein Herbst voll Sturm und regengrauen Tagen.
Mit leeren Wipfeln, leerem Vortennmaie;
Das kann man singen oder kann's auch logen:
Das stimmt elegisch und das tut auch noch.

Man spant betrüblich in den Kollenflecken,
Da liegt es leeredich aus und wenig schön,
Kartoffeln fehlen und der letzte Heller
Geht jenen Weg, den alle Heller gehn.

Stell auf den Tisch die blühenden Reseden
Und den Ziboriantentrag auch noch her,
Die flüchtige Schwärze, laß uns nicht von reden,
Sie liegt im Schwanz und ist schon lange leer.

Die liebe Tochter hat jetzt neue Schuhe,
Auch der Herr Sohn erträgt in neuem Blau;
Und Vater hat ansonsten keine Ruhe,
Er hat's bezahlt, doch weiter hat er nie.

Die liebe Gattin hat sich neu beschiedet
Mit Hut und Mantel, was man halt so braucht,
Doch Vater ist die Freude dann verliebet,
Er spant verdrießlich, knurr und brummt und
raucht.

Er raudt die Segle aus der großen Kiste,
Was morgen wird? herrje, es graut ihm schon.
Wenn er doch eines nur vor allem möchte:
Gibt es denn dies mal Quantifikation?

Die Zeit geht hin, das Jahr ist bald zu Ende,
Im übrigen ist alles ihm egal.
Doch über eines ringt er wohl die Hände:
— „Nicht mal ein Schnaps ist da, verdammt
noch mal!“
Stb.

Mitteltunnen der NSDAP.

Parteilichsten Bekanntmachungen entnommen.

Jugendgruppen Merseburg-Stadt.

Das Turnen findet heute, Mittwoch, um 20 Uhr
in der Festungturnhalle, Weisenfelder Straße, statt.
Erscheinen aller Jugendgruppenmitglieder ist Pflicht!

Platzkonzert unserer Sieger

Am Mittwoch findet am König-Heinrich-Denk-
mal von 16-17 Uhr ein Platzkonzert des Musik-
klubs der Siegerkommandatur Merseburg unter
Leitung von Feldwebel Bachmann statt.

Die Musikfolge sieht vor: Germanienmarsch von
Reis; Jubelouvertüre von Koch; Walzer, Walzer
aus der Operette „Die lustige Witwe“ von Lehár;
Schmetterlingchen von Klotz; „Der Vogelwächter“,
Polka, von Heller; Marsch der langen
Kette, Paradenmarsch des Kampfgeschwaders 158,
von Roland.

Spülung des Rohrnetzes.

In der Zeit vom 11. bis 13. November wird
im Stadtgebiet die Spülung des Rohrnetzes
und Rohrnetzes durchgeführt, wodurch eine Er-
lösung des Wassers und vorübergehender
Druckmangel eintreten können.

Tag der Hausmusik in Merseburg

Hausmusik-Instrumentenausstellung im Schloßgartenalon.

Zum Tag der Hausmusik ruft die N.S. Ge-
meinschaft „Kraft durch Freude“
in Verbindung mit den Musiklehrern alle
Musikliebhaber auf zum tröstlichen Musikern
und zur Teilnahme am Eintreten der beiden
Wochen. Aber nicht allein durch Musikern im
Familiens- und Bekanntenkreise oder in den
Schulen soll dieser Tag seiner Würde ent-
sprechend gefeiert werden, sondern es sollen in
jedem Jahre auch einmal alle Berufs-
die Beziehung zur Musik haben,
aus vor Augen geführt werden. Sei es auf
Sonderfahrten oder auf künstlerischem Gebiet,
im Musikinstrumentenbau, Notensetzen, Schreiben,
Hören, Studieren, im Wiederhören und Wieder-
schreiben für die Musik, sie alle sind in einer
Ausstellung und geben uns einen über-
blick, welche Straße erwerblich für die Musik
schaffen. Diese Ausstellung findet im
Schloßgartenalon, in der Zeit von 14 bis
21. November, statt. Sie ist jedem Volks-
genossen zugänglich und verfolgt ein propagandis-
tisches Ziel. Musikinstrumentenbau, Musik-
verlag sollen gefördert und die Volksgenossen an
die Musikpflege wieder herangeführt werden.
Die Umgestaltung in den Klang findet die Aus-
stellung durch zahlreiche praktische Vorführungen,
durch die sie zur klingenden Aus-
stellung wird. Schon bei der Eröffnung am
Sonntag, 14. November, wird der Geigen-
bau- und Lautenbaumeister Ernst Eitel,
Leipzig, über „Geige und Laute“ erzählen und
spielen.

Der Film „Pan“ in der Zohli

„Das Schicksal des Leutnants Thomas Glahn.“

„Es kann regnen und stürmen, nicht darauf
kommt es an, oft kann eine kleine Freude sich an
einem Regentage eines Menschen bemächtigen und
ihn mit seinem Glücke abwärts treiben.“ So heißt
es an einer Stelle in Knut Hamsuns „Pan“, den
Lesebuchausgaben des Leutnants Thomas
Glahn, um besten teilhaftes Schicksal und tragisches
Ende dieser Film gezeigt wurde. Es mag immer
sein, aus einer lieblichen Novelle, das ist Knut
Hamsuns Buch viel eher als daß man es einen
Roman nennen dürfte, einen Film zu machen,
denn im Schicksal des Leutnants Glahn geht es
um nichts anderes als um das Schicksal eines
jungen Mannes, mit seinem Glücke abwärts
treiben. Soll der Erfolg eines solchen Beginnes,
die inneren und tiefsten Dinge, eben die tiefsten
Freuden, die doch zur Tragik eines jähren Endes
führen können, sichtbar werden zu lassen, ohne an
die Voraussetzung zu knüpfen, daß der Kino-
besucher Knut Hamsuns Buch kennt und ihm der
Sinn und die Bedeutung des griechischen Hirtens-
gedichtes Pan geläufig ist, so muß der Filmma-
cher zu ganz außergewöhnlichen Mitteln greifen,
nicht nichts anderes übrig bleiben soll, als eine ganz
gewöhnliche Liebesgeschichte zweier Frauen um
einen Mann.

Abwachen von Knut Hamsuns läßt der Film-
autor Dr. Paul Knudsen das Schicksal des
Leutnants Thomas Glahn sich schon auf der Insel
Sivild und erfüllen, wo der wegen einer Schüber-
verletzung verurteilte Leutnant in der Nähe der
Einde, doch abwärts von allen Menschen, drohen
am Wald die einsame Jagdhütte bewohnt. Dort
begegnet ihm die beiden Menschen, Edvarda, das
Kind, und Eva, die Frau, denen er zum Schicksal
mich und durch die sich auch sein Schicksal er-
füllt. So ist die filmische Handlung zusammen-
gefaßt und dem Regieführenden bleibt die Auf-
gabe, was uns der Dichter mit Worten sagt oder

Die Viola Farnola, ein Vorkläufer der Geige
aus dem 17. Jahrhundert, wird dem Vortrag an-
nehmen. Am gleichen Tage spielen die Merse-
burger Musikliebhaber Hausmusik aus ver-
schiedensten Jahrhunderten. Montag und Dienstag
haben die Schulen ihre Hausmusikfeiern
und Elternabende. Am Aufgabetermin
erzählt und erklärt uns der Notensetzermeister
Walter Krause aus Leipzig, Geschichtliches
und Praktisches über Notensatz und Druck.
Mittwochs hält Dr. Paul Knudsen, Leipzig,
einen Lichtbildervortrag über „Haus-
musik in der bildenden Kunst“, umrahmt von
Musikvorlesungen. Am Donnerstag folgen wir
in fünfteiliger Region. Das Mendling-
Quartett, Stuttgart, spielt erstklassige Streich-
quartette. Am Freitag spielt und singt Hitler-
jugend und N.S.D. im „Kino“. Der Sonn-
abend der Hausmusik im Familien- und Be-
kantenkreise freigegeben. Den Musikinstrumenten-
bau repräsentieren namhafte Firmen und
eines aus Privatbesitz.

Ein Wunsch, hoch noch offen: Wärdten doch
alle Familien, die bairisch ein vernünftiges ori-
ginelles, vielleicht ein selbstgebasteltes Musikinstru-
ment besitzen, dieses der Ausstellung zur Ver-
fügung stellen. Für unbedeutende Rückgabe wird
gehört. Das gilt auch für Silber, Platin und
Kunst. Die Einlieferung wird bis Samstag
in den Schloßgartenalon erbein. Musiklehrer
Koye nimmt sie in Empfang. Zum Schluß sei
noch auf den 28. November hingewiesen, wo wir
einen Hausmusikabend beim Reichsverein Geigen-
herzog hören werden.

nur andeutet, in uns wieder aufflingen zu lassen,
daß unser seelisches Miterleben ihm folgen kann.

Ein Wunsch, hoch noch offen: Wärdten doch
alle Familien, die bairisch ein vernünftiges ori-
ginelles, vielleicht ein selbstgebasteltes Musikinstru-
ment besitzen, dieses der Ausstellung zur Ver-
fügung stellen. Für unbedeutende Rückgabe wird
gehört. Das gilt auch für Silber, Platin und
Kunst. Die Einlieferung wird bis Samstag
in den Schloßgartenalon erbein. Musiklehrer
Koye nimmt sie in Empfang. Zum Schluß sei
noch auf den 28. November hingewiesen, wo wir
einen Hausmusikabend beim Reichsverein Geigen-
herzog hören werden.

in die darstellenden Künstler wird in diesem
Film eine nicht minder schmerzliche Aufgabe ge-
stellt. Marie-Luise Claudius ist die Eva,
Hilde Seiffart die Edvarda und Christian
Krausler der Leutnant Thomas Glahn, und
schon dieses Dreigestirn unserer besten deutschen
Darstellenden mag, außer den Namen der
übrigen Mitwirkenden, wie Suso Berner-
Käpfe, Werner Schott, Heinrich Schröth,
Ernst Dumcke, Antonie Jädel und anderen,
Zeugnis dafür sein, mit welcher hoher Ernst hier
um die Gattinbildung gerungen wird. Es ist wie
eine Frage an uns selbst, vor die uns dieser Film
stellt, der, wenn die Antwort günstig ausfällt, eine
neue Kunst im Film, und zwar die der drama-
tischen Gestaltung nicht einer Handlung, sondern

der zuletzt inneren Geschäfte, der Verleben-
dung unserer geheimsten Gedanken, und der uns
selbst noch unbewußten Gefühle eingeweiht be-
ruhen ist. Möge das Echo, das er findet, günstig
sein, das Sieb für den Fortschritt nur zu wünschen
bleibt. Die an sein eigenes Gewissen gestellte Frage
zu beantworten, ist jeder für sich selbst berufen.
Hermann Albrecht.

Ernennungen zum 9. November

Bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt

wurden am 9. November 1937 ernannt:
Zum Landesoberinspektor beim Kontrollamt
Magdeburg der Landesinspektor Pertus, bis-
her in Delau;
zu Landesreferenten der Büroassistent Weh-
nell und die Kassassistenten Kreisel und
Redlich;

zu Büroassistenten die Anwärter Dietrich,
Wölgel, Rehmow und Heimburger.
Bundesrentmeister Berger wurde anläßlich
der Durchfuhr einer 40jährigen Dienst-
zeit durch Verbeerdung eines Altersrentungs-
scheitens und einer Wartezeit des Führers ge-
eiert.

Belörderungen in der NS.

Aus Anlaß der 14. Wiederkehr des Spierganges
der Bewegung vor der Feldherrnhalle in Mün-
chen wurden im Bann 302 der Hitlerjugend fol-
gende Kameradschaften belördert:

zu Alterskassaführern die Gefolgshaftsführer
Grenzbräuer (Kampff) und der Kreisjugend-
warter der D.V.F., Ullinger (Merseburg).

Zum Gefolgshaftsführer: Jg. Franz
Wiesenburg.

Zu Oberkassaführern die Schutrführer Lind-
ner (Merseburg), Scham (Merseburg),
Freyhölz (Zeuna), Kehler (Zeuna-Göhlitz),
Radtke (Zeuna), Roth (Merseburg), He-
lenberg (Sob. Dürrenberg), Rammelt (Sob.
Dürrenberg), Franke (Käpff), Kurt Winter
(Frankleben), Adjutant und Personalstellenleiter,
Heinz Schulz (Merseburg), Heinz Wittig
(Merseburg), Gerhard Richter (Frankleben).

Zum Schutrführer der Führer der Gefolgshaft
M.H. 1302, Kameradschaftsführer Heinrich
(Merseburg).

Belörderungen im Deutschen Jungvolk

Im Jungbann Merseburg.

Am 9. November wurden belördert:
zu Oberjungführern die Jungjungführer
Rauß (Merseburg), Sabien (Zeuna), Jan-
ncke (Wentdorf), Schag (Schafstädt), Riß
(Diettriedel), Kurzbals (Schteubitz) und
Berger (Merseburg).

Zu Jungjungführern die Jungenschaftsführer
Eisler (Merseburg), Schöber (Jädel),
Schmitt (Kleinflorlopp) und Meißner
(Kleinflorlopp).

Ein freundschaftlicher Rippenstoß

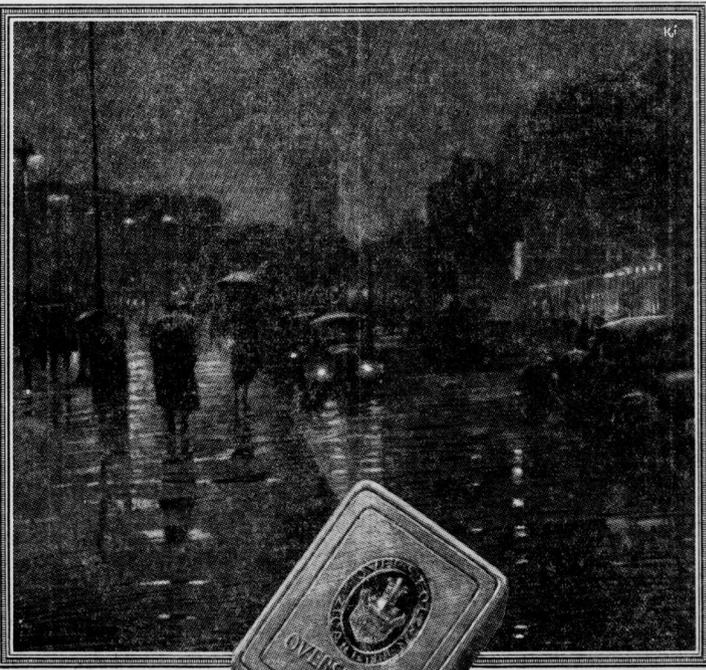
von zarter Hand.

Eine Erwiderung auf die Veroffentlichung
„Schützen gegen im Revolver“.
Mit berechtigtem Entzernen haben wir Schützen-
frauen davon Kenntnis genommen, daß der große
Kameradschaftsabend ohne Frauen stattfinden
soll. Ein Kameradschaftsabend ohne Frauen ist
doch in der heutigen Zeit fast unvorstellbar. Ist
jede Veranstaltung von Männern, auch den Frauen
gebietet.

Bei den Schützen soll natürlich immer eine
Anwärtin gewechselt werden. So können die
Schützenfreie und der Kameradschaft in Zukunft auch
ohne Frauen stattfinden.
Die Schützenfrauen.



Zu grosse Nässe ist
für die Qualität einer
Zigarette ebenso
nachteilig wie zu
grosse Trockenheit, für
jede Tabak-Mischung
gibt es nur einen Feuch-
tigkeitsgrad, bei dem
sie am besten schmeckt.
Um ihn unseren Ziga-



retten unverändert
zu erhalten, verwen-
den wir argbedichtete
TROPEN-
PACKUNGEN
Sie schützen
den Inhalt vor allen
Schwankungen des
Wetters und sichern
Jhnen einen vollkom-
menen Rauchgenuss.

4 PF. GÜLDENRING

Mit Goldmundstück

RAVENKLAU 5 PF. MIT GOLDMUNDSTÜCK

OVERSTOLZ 4 1/2 PF.

Ohne Mundstück

AUSLESE 6 PF. OHNE MUNDSTÜCK

Landkreis Merseburg

Er mußte auch die „Orgel schlagen“

Vom Schulwesen im alten Lauchstädt / Kantor, Küster und „gelehrter Geselle“

§ Das Lauchstädt. Nicht immer hatten unsere Lauchstädter Schulmänner ein so schönes Schicksal wie in der heutigen Zeit. Das alte Schulgebäude, welches sich an einer geschäftlich markanten Stelle, dem Lauchstädter Schloße, befindet, wurde im Jahre 1904 erbaut. Vor dieser Zeit war hier das Schloß zum Teil zerstört. Wohl besaß eine Volksschule, jedoch in Lauchstädt seit etwa 400 Jahren, aber der Unterricht wurde öfters wieder unterbrochen. Im Jahre 1544 wurde in einer Kirchenvisitation bestimmt, daß fortan in Lauchstädt der Küster nicht allein das Kirchenamt, sondern auch das Schulamtamt zu verwalten gehalten sein sollte. Er erhielt das neue Amt als Nebenbeschäftigung. In Lauchstädt lehrten die damaligen Schulmänner über dem Düngebrunnen, das heißt in der alten Lauchstädter Kirche. Lauchstädter Kantor und Schulmeister waren beauftragt, das vereinigte Küster- und Schulamtamt wirtschaftlich zu führen, das heißt ein „gelehrter Geselle“ für dieses Amt zu erhalten war. Vom Jahre 1638 ab wurde hier der Schulbetrieb wegen der Folgen des 30jährigen Krieges wieder eingestellt. Da die Stadt geplündert und verödet war, gab es keinen Lehrer, auch das Pfarramt blieb unbesetzt. Erst allmählich und unter Anführung hiesiger Ersten gelang es, die Eltern dazu zu bewegen, ihre Kinder in die Schule zu schicken. So wurde denn im Jahre 1653 der Schulbetrieb mit einem kleinen Hülfslehrer wieder aufgenommen, und von dem Zeitpunkt ab stetig dem fortgeschritt die Zahl der Schüler. Schon wurde die alle zusammen in einem Raum von einem einzigen Lehrer unterrichtet.

Im Jahre 1802 war die Schillerschule zu gründen, daß man die Kinder nach Geschlechtern trennen und für die Mädchen ein neues Schulhaus bauen mußte. Es ist dies das heute noch am Schloßgraben stehende hiesige Gebäude. Es gab fortan in Lauchstädt eine Knaben- und Mädchenschule. Der hiesige Organist wurde erster Mädchenlehrer. Neben diesem neuen Amt wurde von ihm verlangt, daß er beim Gottesdienste „die Orgel schlage“, wofür er eine jährliche Vergütung von 63 Mark erhielt.

Als im Jahre 1815 das hiesige Lauchstädt neuorganisiert wurde, wurden an die Lehrer erhöhte Anforderungen gestellt. 1831 mußte noch eine dritte Lehrkraft angeheuert werden, außerdem wurde eine Elementarstiftung eingerichtet, die von den Kindern betriebl. Geschäft bis zum Alter von 14 Jahren in die Oberstufe befördert wurde. Schon nach einigen Jahren machte sich die Gründung einer zweiten Elementarstiftung notwendig, der 1841 eine öffentliche Mittelschule folgte. Nun nun an wuchs die Zahl der schulpflichtigen Kinder fortwährend, so daß 1885 bereits das vierte hundert überschritten war. Es mußte in diesem Jahre neben den bereits bestehenden Oberstufen eine dritte Oberstufe errichtet werden. Zu diesem Zwecke wurde ein großes Zimmer im Schloße benötigt. In dieser Zeit erfolgte bereits die Anstellung des letzten Lehrers.

Vom Jahr zu Jahr stieg die Schulanforderung. Es waren im Jahre 1933 nicht weniger als 471 schulpflichtige Kinder unterzubringen, und unter diesen Umständen forderte die Regierung zu Merseburg die Erbauung eines Gesamtschulhauses. Die Stadt hatte inzwischen das Schulgebäude gekauft in der Richtung, das im Schloßpark entstehen zu lassen. Jedoch die Verhandlungen über das Schulneubau zwischen der Stadtverwaltung und der Regierung zogen sich lange Jahre hin, bis endlich im Jahre 1903 der Bau in Angriff genommen wurde. Die neue Schule bestand aus 6 Lehrkräften wurde das neue Schuljahr 1904 im neuen Gebäude eröffnet. Seit 1914 ist unsere Schule stufenlos, ganz paßt sich das Gesamtanschulhaus dem heutigen und gar keiner besonderen Umlagerung an.

Wohnungsbau vor der Vollendung.

§ Schölerer. Am Ausgang des Dries nach Brönnigsdorf ist die Firma Schölerer von Zimmermann drei große Doppelhäuser für ihre Arbeiter bauen. Die Arbeiten sind in letzter Zeit rüstig vorwärts geschritten. Zwei Häuser sind bereits bis auf einige Kleinigkeiten fertig, während das dritte ebenfalls im Rohbau vor der Vollendung steht. Alle wir hören, sind hier noch weitere Bauvorhaben geplant. Auch an der Straße nach Leutenbach ist das schon seit langer Zeit im Bau befindliche Haus nun fertig geworden.

D, diese Kinder!

§ Schölerer. Für unsere Schölerer Kinder ist in diesen Tagen allerschwer „los“. Die untergeordneten Kindern in den Straßen bilden für sie ein böses Vergnügen. Wenn sie sich hier die Zeit vertreiben, ist das an sich nicht schlimm, jedoch müssen beachtet werden, wie große Zorn und Eide immer wieder in die Straßen geworfen wurden. Am Sonntag auf dem Marktplatz, wo jetzt das Winter entfällt ist, „spielen“ sie besonders gern. Kennendich größere Jungen glauben ihre Heterfänger beneiden zu müssen, indem sie sich auf den unteren Boden des Denkmals stellen. Das ist noch natürlich meist die Zimmerleute benutzt, denn wenn sie lassen möge man sich doch auf dem Boden der Kinder geben, gehen an Ein-

Kellerei mit Tanzparadies!

§ Schölerer. Sollen jetzt in Schölerer ein öffentliches Vergnügen ganz ohne Konzepte ab. Erst dieser Tage kam es bei einem Tanzparadies wieder zu einer Schlägerei, die leider hätte schlimme Folgen haben können. Nachdem es schon auf dem Saale Reibereien gegeben hätte, gerieten am Ein-

gang des Saales zwei junge Mädchen in Streit, der allmählich in eine wilde Schlägerei ausartete, die schließlich durch einen der Beteiligten am Boden liegen blieb und getrunne Zeit brauchte, bis er sich wieder erholt hatte. Gegen solche Mädchen mußte doch einmal energisch durchgegriffen und ihnen ein gehöriger Döselzettel verabreicht werden.

Schulbetrieb am Bahnhof.

Zutrittserlaubnis auf dem Höpelpark.
§ Schölerer. Jetzt, zur Zeit der Winterferien, herrscht auf dem Schölerer Bahnhof Schulbetrieb. In langen Reihen kommen die Winterkinder, ihren Arbeit in die Winterferien der Besondere zu verleben. Zum großen Teil geschieht dies an der großen Verladerrampe an der ehemaligen Judertabrik. Die Winterkinder lernen die Buchführung und die Waren werden mittels einer Waage in die Waagen befördert. Außerdem auf der Verladerrampe des Bahnhofs sind immer zahlreiche Fußwägen mit dem Linsen beschäftigt. Es haben dort auch immer Winterkinder mit Schneeski, die dann von den Eltern abgeholt werden. Die Winterkinder ist in diesem Jahre besonders ertragreich, nahezu 300 Zentner pro Morgen sind keine Seltenheit. Im Vorjahr lag hier der Durchschnitt bei fast 200 Zentner. Es ist zu hoffen, daß recht bald wieder frohes Wetter einzieht. Denn erstens wird dadurch das Winterroben erleichtert und zweitens bleiben die Straßen etwas sauberer. In diesen Tagen war dies allerdings nicht der Fall, und besonders in der Abendstunden war „eine Sauppe“, wie man das in Schölerer nennt. Die Verunreinigung wird jetzt allerdings noch durch die umfangreichen Aufschärfarbeiten in den Straßen erhöht.

Soldaten verlassen den Ort.

§ Schölerer. Nachdem hier erst der Arbeitsdienst zu den Erntearbeiten eingeleitet war, wurde in unserem Orte eine Abteilung Soldaten untergebracht, welche bei den eingeleiteten Arbeitern an der Winterernte halfen. Nun verlassen die Soldaten Ende dieser Woche Schölerer wieder, um in ihre Standorte zurückzuführen. Am Freitagabend sind ihnen zu Ehren ein Abendspielball statt. „Späßen der „Späßen“ und der Einwohnergesellschaft hat sich während der Zeit ihres Hierseins ein herzliches Verhältnis entwickelt, so daß das Scheiden der Soldaten bebauert wird.

Aus Meuscha.

§ Meuscha. Aus euch Opar nimmt das WBS durch die Kundmachung vom 9. bis 11. November entgegen! — Filmabend am 16. November. Die Gauftabelle zeigt am nächsten Dienstag den Zenfim „Berter, Frauen und Soldaten“ mit ganz neuem Stoff. — Filmabend ebenfalls! Die im Lauchstädt Meuscha durchgeführten Bauarbeiten des Elster-Saale-Kanals bringen auf dem Fahrwege von Merseburg nach hier große Gefahren mit sich. Bei dem Brückenbau entstand eine Kurve, die des Abends nur schwer zu befahren ist, da die Dunkelheit jede Sicht nimmt. Könnte nicht eine Beleuchtung die Gefahrenstelle kenntlich machen? Für Meuschaer Fernverkehrler ist es schon außerordentlich schwierig, die Stelle zu befahren, geschweige denn für fremde Fahrzeuge.

Aus dem Gefelltal

„Du sollst nicht lügen!“

— Großhans. Ein Bauer erhielt in seinem Ort, und Gemeindefürsorge über unheimlichen Besuch, der jedesmal mit etwas von der Erde mitnahm. Das ärgerte selbstverständlich den Bauern, der daraufhin ein Schild anbringen ließ, auf dem zu lesen war: „Hier liegen Fußangeln und Schiffschiffe!“ Der Bauer nun, in dieser Sache geblendet und mehr getraut, als er hätte lügen dürfen, denn unter dem Satz auf dem Schild, war hinzugefügt: „Du sollst nicht lügen.“ Soffenlich lag nun auch der Dieb da. — Siehen jein!

Schulungsarbeit beginnt!

— Braunsdorf. Am Montag, 15. November, 17 Uhr beginnt im Braunsdorf „Zentrale Erde“ die Schulungsarbeit für das Winterhalbjahr 1937/38 mit der Vorführung des Films „Kupfer, seine Gewinnung und Verarbeitung in Deutschland“.

Diebe in der Apfelkammer.

— Benndorf. Aus der Scheune des ehemaligen Werneburgischen Gutes wurden die dort lagernden Äpfel des Gärtners G. gestohlen. Die Diebe brachen die Hinterlässe des Fensters aus der Fensteröffnung und traten durch die getrenntere Scheune. Die Zäner machten erst einige Notproben, denn am Tatort lagen verstreute angelegte Äpfel. Insgesamt wurden fünf Zentner Äpfel gestohlen.

Dem Dieb ist das Gewissen!

— Mücheln. Die vor kurzem aus dem Grundstück Werberg 53 gestohlenen zehn Kaninchen und eine Kaninchenmutter wurden, in

Aus Burgliebenau.

§ Bürgersteuer für 1938. Die Bürgersteuer für das kommende Jahr ist wieder auf 100 Prozent des Landesbeschlusses festgesetzt worden. Das älteste Bauwerk in der hiesigen Gemeinde dürfte zweifellos die Familie Friedrich sein. Ihre älteste Urkunde stammt aus dem Jahre 1511. Wägen im Frühling 1937 u. d. In hiesiger Gasse und den angrenzenden Gemarkungen erlöst man jetzt noch, besonders an den Ausweien, in großer Anzahl blühende Gänseblumen.

Kind unter dem Deckbett erstickt.

§ Salschütz. Ein schwerer Unfall ereignete sich in einer Wohnung am Sonntagabend. Während der Abwesenheit der Mutter erstickte das neun Monate alte Kind einer Familie unter dem Deckbett. Als die Mutter zurückkehrte, war das Kind tot.

Es ging nochmals ab.

§ Markonitz. Als eine Haderin ganz fröhlich durch eine Wägenstraße an der Schloßstraße vorüberfuhr, stieß sie auf ein weit nach links; sie wurde von einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Radfahrer angefahren. Der Radfahrer ist aber nur geringfügig verletzt, der beiden Radfahrer unbedeutend.

Unfall am Elster-Saale-Kanal.

§ Böhlen. Bei Arbeiten an einem Bagger am Elster-Saale-Kanal in Böhlen stürzte am Montag, gegen 9 Uhr, ein 24 Jahre alter Arbeiter von hier so unglücklich, daß er einen Unterleibsbreuch erlitt. Mit dem Krankenamt wurde der Verletzte ins Diakonissenhaus gebracht.

Die Selbsterfindung in Lügen.

§ Wüben. Im überfüllten Saale des Roten Löwen hielt die Partei eine Feierstunde zum Gedächtnis der Toten der Bewegung ab. Die Räume hiesiger Wägen wurden durch den Kreisleiter Ritterbusch richtigem mahnende Worte an die Versammlung. Die Namen der Toten wurden verlesen, während sich die Fahnen vor der Ankerstätte fentten.



Rund um Querfurt

Warteljahresversammlung der Querfurter Schölerer.

§ Querfurt. Eine letzte Wägenjahresversammlung der Schölerer wurde von Diermeister Kammler eröffnet. Er sprach über die Beschaffung und Verteilung des Material und wies darauf hin, daß vom 1. April 1938 ab jeder Wägen in seinem Betrieb auch führen muß. Außerdem wurde die Frage der Materialerparnis behandelt, die von besonderer Wichtigkeit ist, da jede Menge gesammelter Materialerparnis den Produktionsprospekt wieder spiegelbildet werden muß.

Stromleitung unterbrochen!

§ Querfurt. Am Dienstag wehte auf einem Gebäude der Klotterstraße eine Fahne die dem Stromunterbrecher zu nahe kam und die Stromleitung lahmlegte. Der Schaden konnte jedoch schnell behoben werden.



Große kommunale Aufgaben Schwimmbad und Sportplatz sollen errichtet werden.

— Mücheln. Bei der letzten Ratsherrenversammlung wurde einstimmig der Vorlage des Bürgermeisters, der Erwerb von Grundbesitz angetrieben. Dann berichtete Bürgermeister Dr. Horn über verschiedene größere kommunale Aufgaben, die demnächst durchzuführen werden sollen. Darnach ist zu hoffen, daß im kommenden Jahre das Schwimmbad errichtet wird. Voraussetzungen sind das Sommerbad hinter dem Bachhäuser, füglich des Wägensteins, auf dem ehemaligen Stadterigen Landplätzen zur Verfügung kommen. Die wichtigsten Wägenbesitzer und Poel werden mit den Vorarbeiten beauftragt. Es ist geplant, sofortigen in unmittelbarer Nähe des Sommerbades einen allen Anforderungen entsprechenden Sportplatz zu bauen, so daß die sportlichen Anlagen der Stadt in unmittelbarer Nähe der hiesigen Bäder und Waldanlagen liegen werden. Der Bürgermeister begründete die Notwendigkeit der Verlegung der Sportanlagen an außerhalb des eigentlichen Stadtgebietes gelegenen Plätze mit dem Erfordernis die Anlagen unter allen Umständen den an ihn unermesslichen Anforderungen entsprechen zu ermöglichen. Er wies auch darauf hin, daß die Lage der zukünftigen Sportanlagen landschaftlich besonders reizvoll sei. — Eine vertrauliche Besprechung ist noch im Gange.

Aus Raumburg

Neuer Tischlermeister.
§ Raumburg. Der seit über 18 Jahren bei einer Raumburger Baufirma beschäftigt gemeine Zimmerpolier Max Krause hat vor der Pensionierung den Handwerksmeister Meiningen die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk mit „Gut“ bestanden.

Woher stammen die Schwäne.
§ Raumburg. Seit Sonntag schwammen auf der Saale in der Nähe des Bades ein Paar Schwäne, die von weither aufgefloren sein mußten.

Aus dem Antrufthal

Zwei blutige Heberläde an einem Abend.

§ Kirchhain. Als kürzlich der Arbeiter W. B. von hier mit mehreren Arbeitskameraden nach beendetem Schicht abends in der Judertabrik durch keine Arbeitskräfte in der Verladerrampe wurde er auf der Landstraße, kurz vor Kirchhain, von zwei Männern überfallen. Diese rissen ihm in der Dunkelheit vom Rade und schlugen ihn mit einer Eisenlange derart über den Kopf, daß er blutüberströmt in seine nahe elterliche Wohnung gebracht werden mußte. Er mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Ein ähnlicher Fall hat sich am gleichen Abend, kurz danach, in der Nähe der Tröschdorfer Schule ereignet. Auch hier wurden zwei Arbeiter, von zwei Männern, gewalttätig ermordet. Die Verletzten wurden gleich am nächsten Morgen aufgenommen, so daß sich die Sache bald auflären wird.

§ Kirchhain. Die Landarbeiterin A. wurde durch Hundebisse an Leib, Arm und Hüfte erheblich verletzt. Wenn nicht der Besitzer des Hundes dazugekommen wäre und das blutige Tier von seinem Besitzer zurückgeführt hätte, wären die Folgen noch schlimmer gewesen.

§ Treburg. Frau Alberte Hofmann, die Witwe des verstorbenen Bäckermeisters, wurde in diesen Tagen 80 Jahre alt.

Eine große Gemeindefest!

§ Chersoda. Eine ruhmvolle Tat wurde in der Nacht zum Montag hier verübt. Unbekannte Helfer aus der Umgebung des Lehrers Berthel das Verbrechen, demolierten es vollständig und hoben es schließlich noch in den nähen Dörfern. Ein im gleichen Sinne untergeordnetes Verbrechen wurde ebenfalls unbraucht gemacht. Man vermutet, daß Jugendliche diese gemeine Tat ausgeführt haben; man ist ihnen bereits auf der Spur.

§ Neue Fischbühnen in Gleina.
§ Gleina. Der Gleinaer Tischler Hugo Gehler in Gleina wurde mit sofortiger Wirkung zum Fischbühnen- und Tischlerbühnenmeister in Gleina bestellt.

Gemeinde Lemna

Gleina. Am Montag, dem 8. November vollendete unsere älteste Einwohnerin Frau Therese Schlabach ihr 93. Lebensjahr. Das hochgeachtete Geburtstagskind war bisher immer noch sehr kräftig und gesund, muß aber seit kurzer Zeit infolge Schwäche das Bett hüten. Wir wünschen ihr noch nachträglich einen ruhigen Lebensabend!

Bad Dürrenberg

Das interessiert auch dich!
Ein Glühbirnen-Vertrag. Am Dienstag, dem 16. November, veranlaßt das Verzeichnis der Gemeinde einen Glühbirnenvertrag über „Ortsbürgerliche und Glühbirnen“ im Glühbirnen-„Gartenmarkt“. Bei freiem Eintritt wird allen Einwohnern der Weg zur Glühbirnen-„Gartenmarkt“ des Gemeindefürsorge freigegeben. Es ist sehr zu begrüßen, daß in einer anschaulichen Form über das „Gefühl“ von Bad Dürrenberg, wie es der Ortsbürgerliche sich wünscht, einmal öffentlich gesprochen wird.

Glühbirnenvertrag in Dürrenberg.

— Ortsbürgerliche und Glühbirnen.
§ Bad Dürrenberg. Das Verzeichnis der Gemeinde veranlaßt am Dienstag, 16. November, im Glühbirnen-„Gartenmarkt“ einen Glühbirnenvertrag über „Ortsbürgerliche und Glühbirnen“.

„Ritz“, Theaterabend

am Donnerstag in Bad Dürrenberg.
§ Bad Dürrenberg. Das Mitteldeutsche Landesbühnen bringt morgen, Donnerstag, 20 Uhr, im Glühbirnen-„Gartenmarkt“ das Schauspiel „Der Ritz“ von Heinrich Heine. Die Handlung wird in der Glühbirnen-„Gartenmarkt“ der NSDAP.

Pullover oder Pullunder
Dieses warme Kleidungsstück ist auch den Herren jetzt wärmstens zu empfehlen.

Biermann & Semrau
Das Kaufhaus für alle in Halle

Idea Sommerlad

— ein deutscher Geschichtsforscher.

Seit nunmehr einem Vierteljahrhundert leitet Unterlehrer Dr. Idea Sommerlad die Zeitschrift für die Geschichte der Ostprovinzen...

geiff des abstrakten „Gottesstaates“ durch die Idee der lebendigen „Gottesvolkes“ ermöglicht über...

Der Lebensbaum als Seilbahnstrecke. Aber dieses Thema sprach Dr. Herbert Roth...

„Marsch der Veteranen“

Schaupiel von Friedrich Veltge im Stadttheater Halle.

Wir erinnern uns noch der Zeitungsberichte, die vor fünf Jahren den Mark-amerikanischen Frontsoldaten meideten. Sie zogen vor das Weisse Haus in Washington, um ihr Recht zu fordern...

gedrohen werden konnte, weil er das Recht mit Gewalt erzwingen, anstatt durch Verhandlung die Gewalt erringen wollte, das ist die große Warnung und Lehre, die der Dichter uns mitteilt...

Merleburger Kreisfester 1938

Ein kurzer Streifzug durch seinen Inhalt.

Aber die ausgezeichnete Art der früheren Ausgestaltung des Festes im Verlag der Merleburger Druck- und Verlagsanstalt neu erschienenen „Merleburger Kreisfester 1938“ haben wir...

„Mit dem Gedicht „Mit uns dem Land“ wird der Inhalt des Jahrbuches eingeleitet. Dann folgen nach einem kurz zusammenfassenden Jahrespolitischen Rückblick die Aufsätze der Mitarbeiter...

Die Auswahl zur Napoli

Ein Erfolg des Reichserziehungsministers.

Reichserziehungsminister Rust hat einen Erfolg herausgegeben, in dem die Auswahl zu den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten (Napoli) geregelt wird...

Wer inseriert hat allemal die größte Kundenzahl

Das ist nur erst die Einführung in die Auswahl der besten Werträge, über deren Wert und Nutzen noch manches zu sagen sein wird...

2. und 3. Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur als Doppelzettel (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das letzte druckbare Überschriftswort kostet 15 Pl. das einzelne Wort in der Grundschrift 5 Pl. Zillergeld 10 Pl. Nachlese werden nicht gewährt...

Offene Stellen: Liebhabearbeiter, Oberbauarbeiter, Franz Panzer, Merleburger Lokführer. Stellungsanzeigen werden empfohlen...

Hausmädchen, 30. Mädchen, Metzgermeister, Kaufmann, Anzeigen merben neue Kunden. Krage Hauptverkaufsstelle...

Zu vermieten: Schlafkammer, Zimmer, Kapitalien, Schmelzschmelzer, Tiernarkt. Wer inseriert hat allemal die größte Kundenzahl...

Wer inseriert hat allemal die größte Kundenzahl. Sandwitt, blickt die Kuh von rechts nach links. Verbilligen Sie Ihre Werbung durch mehrmalige Veröffentlichung...

Sparaffentkredite für den Nachwuchs in Handel, Handwerk und Landwirtschaft.

Jungen freibewirbten Volksgenossen ist der wirtschaftliche Aufstieg in Landwirtschaft oder Gewerbe häufig dadurch unmöglich...

Um dem mit Kredit bedachten Nachwuchs in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe den Aufstieg aus eigener Kraft noch leichter zu ermöglichen...

Reichsschulden der 1937.

Der Wert für das Nahrungsmittelhandwerk. In Nachdem das Handwerk in der 1937, bereits vor zwei Jahren eine Reichsschuld...

dem stufenmäßigen Aufbau in der Belehrung und Schulung unumkehrbare Erfolge erzielt hat. Die 66 Stellen und Weiter aus allen Gegenden Deutschlands...

Preise für Schlachttweine

Table with 2 columns: Wine type and Price. Includes entries like 'Schloßmühle a. u. b. 13.150', 'Kaffee', 'Halle'.

Bereitstellung. 52,00 51,50 50,50 46,50 52,00 43,50. Bei den vorerwähnten aufgeführten Stellen handelt es sich um Höchstpreise...

Advertisement for Schmiedemeister Karl Daug, 63 years old, from Merseburg. Includes contact information and dates.

Advertisement for Frau Bertha Leichmann, 72 years old, from Daspig. Includes dates for her passing.

Advertisement for Butter Krause, featuring illustrations of people and text: 'ES DUFTET IN DER GANZEN STADT, DIE HAUSFRAU WIEDER EINPÖFF-HAT'.

Advertisement for Wärmere Unterwäsche! featuring Dobkowitz brand. Lists various types of underwear and prices.

Advertisement for Otto Her, 70 years old, from Entenpian. Includes details about his family and health.

Advertisement for Familien-Nachrichten, listing names and addresses of family members.

Advertisement for Rundfunk am Donnerstag, Leipzig, featuring a list of radio programs and times.

Advertisement for Vereins-Nachrichten, including information about a piano concert and other club events.

Advertisement for Zuckerkrank, featuring a portrait of a man and text about diabetes treatment.

Advertisement for Pelz-Franz Halle, specializing in fur and leather goods.

Advertisement for Kaffee Heinecke, featuring a portrait of a man and text about coffee and piano.

Advertisement for Bobby Streib, featuring a portrait of a man and text about piano and other services.